Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika"!

Die interessante illustrierte Wochenschrift der Täglichen Omaha Tribüne.

Viele Leser von „Deutsch-Amerika", der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribüne, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von erhöhtem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umschlag und goldener Aufschrift hergestellt und werden eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang alle Nummern vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.75.

Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.50.

Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $4.00.

Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $2.50.

Porto extra.

Filet Häkelbuch

Von June Ford.

No. 1.

Filet Häkelbuch Nr. 1, wie hier gezeigt, enthält 41 Zeichnungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht aber den Zweck, als Bücher von 25 bis 50 Cents Ueber 200 Muster abgebildet.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne
1311 Howard Straße Omaha, Nebr.

Praktisches Häkel-Buch. No. 1.

Gibt vollständige Anleitungen der verschiedenen Häkelstiche, mit den deutlichsten Zeichnungen, in großem Maßstabe gezeichnet, wodurch es dem Lernenden leicht gemacht ist, zu folgen und zu kopieren. Enthält Zeichnungen und Unterweisungen zur Herstellung von Spitzenkanten, Einsätzen, Medaillons, Handtuchkanten, Baby-Kappen, Kragen, Tischmatten usw.

Das Büchlein ist prachtvoll auf dem allerbesten Papier gedruckt.

Sie werden dieses Buch zu schätzen wissen weil es Zunder verleiht. Man darf die nicht sich dasselbe zu den günstigen Bedingungen anschaffen, unter welchen wir es anbieten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Departement
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Häkelbuch

No. 2.

Von Adeline Gerdet.

Häkelbuch Nr. 2, wie hier gezeigt, enthält Anweisungen und feinen Muster für gewöhnliche alte Spitzen, Einsätze usw. Es ist ein Buch, jedes Heft ist als einzelnes Stück nicht erhältlich in Anleitungen, diese geschmackvollen Spitzen und Einsätze, wie man sie gewöhnlich für Unterröcke, Vorhänge, Kissen und Decken. Jedes Buch ist für sich ein Genuß und kein Muster wiederholt enthalten keine Frau sollte ohne dieses Buch sein.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str., Omaha, Neb.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

Lieb Vaterland.

Roman von Rudolph Stratz.

(28. Fortsetzung.)

Nun ließ sich auch Margarete nieder und stützte düster das dunkle Haupt auf die Hand. Nach einer Weile lachte sie bitter auf:

„Also, Du, mein: Mutter, rätst mir, auf meinen einfachsten natürlichen Stolz zu verzichten?"

„Ich rate nichts, Grete!... Ich mache mir nur meine Gedanken, was geschehen soll. Schutz können wir Dir hier nicht viel bieten. Dein guter Vater ist tot. Was würde es helfen, wenn ich oder einer Deiner Brüder Deinem Mann die Leviten lesen wollten? — einem Franzosen, einem Millionär — irgendwo im Ausland. Wir sind ja außer jeder Beziehung mit ihm und Deinem ganzen Lebenskreis. Es würde womöglich gar keine Antwort von dort kommen!"

„Mama... kannst Du mir das Herz nicht noch schwerer machen?"

„Ich muß mit Dir darüber sprechen! Ich schlafe schon seine Nacht. Du hast damals diese Vernunftehe geschlossen. Du weißt, wir haben Dich nicht hineingedrängt! Wir haben es ganz Deiner Wahl überlassen. Du bist über den Rhein gegangen. Du bist Französin geworden. Wenn Du nun so zurückkommst, mein armes Kind — ich zerbreche mir den Kopf, was aus Dir werden soll."

Die junge Frau hatte sich nervös wieder erhoben. Die Hände auf dem Rücken verschlungen, trat sie zum Fenster. Dort draußen ging wieder der bartlose Mensch von vorhin vorüber. Ein zweiter stämmiger Kerl, der wie ein Berliner Budiker aussah, begleitete ihn. Sie bummelten, langsam, schweigend, anscheinend müßig, um die Ecke.

„Du wirst Tag und Nacht damit zu tun haben, den Jungen zu bewahren, daß sie ihn Dir nicht stehlen," sagte hinter ihr Frau von Teuffern. „Wie Du daneben noch etwas anderes anfangen willst, ist mir beim besten Willen nicht klar!"

„Mir auch nicht. Mein Kopf ist ganz dumm, Mama! Ich bin auf einmal so müde!"

Sie verstummten beide. Sie warteten. Diesen Tag, den nächsten, den dritten. Kein Brief kam aus Paris, kein Lebenszeichen. Nichts rührte sich. Auch die verdächtigen Gestalten vor den Fenstern blieben aus. Was da sich zeigte, war unverfälschtes Potsdam. Die Garde-Ulanen ritten mit flatternden weiß-schwarzen Fähnchenwald vorüber, Soldaten schlenderten am Abend mit ihrem Schatz. Droschken voll Fremder rollten nach Sanssouci — in Margarete Feddersen wuchs die Ungeduld. Es war, als habe man sie am Strand der Seine schon ganz vergessen. Sie und ihr Kind. Das konnte nicht sein. Ihr Mann brauchte seinen Stammhalter. Sie, die Mutter, gab er wohl her, jenen nicht. Aber was plante er? Von woher kam der Streich? Diese Ungewißheit nahm die Nerven mehr mit als ein offener Kampf. Margarete wagte sich kaum aus dem Hause, und mußte doch einmal hinüber nach Berlin, um Einkäufe zu machen. War sie doch, wie sie ging und stand, von Paris weggefahren.

Sie wählte eine frühe Morgenstunde und ein Warenhaus ganz im Westen, um möglichst keine Bekannten zu treffen. Sie fuhr, um zu sparen, vom Potsdamer Platz mit der Straßenbahn, was sie seit ihrer Mädchenzeit nicht mehr getan. Mit stiller Wehmut sah sie, auf dem Hinterperron stehend, die altvertrauten nüchternen Straßen und Plätze. Ueberall wurden Erinnerungen wach, tauchten vergessene Eindrücke auf. Sie schaute lange einem schlanken jungen Mädchen nach, das in der Bülowstraße elastisch vom Wagen sprang und mit raschen Schritten einer Seitenstraße zueilte. Sie dachte dabei: Das könnte ich gewesen sein, so wie ich damals war. So ging ich. So trug ich den Kopf im Nacken. Flott und hochmütig. Was konnte einem denn Großes im Leben geschehen? Hoffentlich geht's der da besser als mir...

Im Warenhaus erstand sie — ihrer Meinung nach — nur das Allernötigste und kam schließlich doch, halb aus Gewohnheit, ins Kaufen hinein. Als sie an der Kasse stand und zahlte, wurde das Päckchen Hundertfrancsscheine, das sie in der Hand hielt, um die Hälfte dünner. Sie zählte, dem Ausgang zuschreitend, verstohlen den Rest nach und erschrack: Es blieben nur noch ein paar hundert Mark übrig; sie hatte Mühe, sich das klar zu machen. Seit langen Jahren griff sie unterwegs, rein mechanisch, ohne mehr an Geld und Geldeswert zu denken, in ihre kleine, edelsteinbesetzte Börse. Das Scheckbuch lag daheim immer zur Hand. Charley zog, wenn sie ihn um Geld anging, lächelnd nie weniger als ein Tausendfrancsbillet aus seiner Brusttasche. Wenn diese kleine Summe, die sie jetzt noch besaß, aufgebraucht war, was dann? Sie war in einer gedrückten Stimmung, als sie auf die Straße kam. Es war ihr, als wehte da ein kalter Wind, als machten die Menschen feindselig fremde Gesichter. Ein Gefühl der Hilflosigkeit, eine leise Angst vor dem Leben überschlich sie.

Da hörte sie hinter sich eine tiefe Altstimme: „Grete, Grete, bist Du's wirklich? Oder ist's Dein Geist?" Sie wandte sich um. Eine große, frische Blondine stand da und streckte ihr lachend beide Hände entgegen. „Wahrhaftig... sie ist es! Und noch schöner geworden wie als Mädchen! Du — darf man denn überhaupt noch mit Dir reden, seit Du zwanzig Millionen hast? Oder sind's vierzig? Darüber sind sich die Gelehrten hier nämlich noch nicht einig!... Wie geht's Dir denn?... Famos natürlich! Was machst Du denn in Berlin?"

Margarete sah schwach lächelnd ihrer Jugendfreundin, dem Fräulein von Frisching, ins Gesicht, die ihr mit der Wucht einer Walküre die Hand drückte, und erwiderte ihren Kuß.

„Gott, Magda," sagte sie. „Ich denke, Du steckst längst in Südwestafrika!"

„Ich bin wieder zurück. Aber ich gehe nächsten Monat wieder hin. Ich equipiere mich eben da drinnen in dem Store. Weißt Du, seine Farm ist ja riesig, aber weit draußen. Da kriegt man nichts. Ich muß alles mitbringen!"

„Wessen Farm?"

„Karls — natürlich! Riesig, sag' ich Dir! Zehn deutsche Rittergüter sind nichts dagegen! Wir werden auch Strauße züchten!"

„Wer ist denn Karl?"

„Ach so, das weißt Du ja noch gar nicht! Ich hab' mich drüben stante pede verlobt! Ich heirate in einem Vierteljahr! Na — Dir mit Deiner Bombenpartie mag das ja komisch vorkommen! Aber ich bin höllisch vergnügt, Kerlchen! Ich freue mich unsinnig. Es ist ein Prachtleben da draußen. Wenn Du nicht schon versorgt wärst, würde ich Dir gleich sagen: Komm mit! Wir haben auf der Farm Platz für 'ne ganze Kompagnie. Aber wer natürlich einen halben Rothschild zum Mann hat — wie geht's denn Deinem Mann? Erinnerst Du Dich: ich war noch dabei, wie ihn der Rittmeister Elendt uns bei Adlon an den Tisch setzte. Elendt hat seinen Abschied genommen, baut seinen Kohl in Ostpreußen und macht Politik. Und unsere kleine Gräfin, die er immer haben wollte, denk' Dir nur: die hat glücklich einen Kaiserjäger in Innsbruck geheiratet — ist nach Oesterreich verschlagen. Ja, die Welt ist rund..."

Fräulein von Frisching sprudelte in ihrer Wiedersehensfreude das nur so heraus und betrachtete dabei mit schwesterlichem Wohlgefallen den zarten, blassen, brünetten Kopf ihr gegenüber. „Weißt Du, daß Du noch viel reizender aussiehst?" wiederholte sie. „Ungelogen! Du kannst so bleiben! Ein Nippsächelchen. Aber süß. Na, Dir ist ja auch der Ernst des Lebens erspart!... Du... gerade dieser Tage haben wir von Dir gesprochen... Oder vielmehr von Deinem einstigen Verehrer, dem Lünemann..."

„Trifft man Dich mal wieder, Magda? Ich muß jetzt heim zu meiner Mutter nach Potsdam. Ich versäume sonst den Zug!"

„Ich komm' mal dieser Tage zu Dir 'raus. Also hör' mal..."

Margarete reichte ihr die Hand zum Abschied.

„Du hast mir noch gar nicht gesagt, wie Dein Mann heißt!"

„Karl...? Das ist ein Gelling. Ein Bruder von dem, der damals drunten in Südwest tot blieb — weißt Du noch? Wir redeten doch gerade davon, als Du Deinen jetzigen Mann kennen lerntest. Ja, also der Lünemann hat sich ja toll herausgemustert in Zivil! Alle sind starr! Ein Verwandter von mir hat in der Artillerie-Prüfungskommission dienstlich mit ihm zu tun. Der sagt, er sei auf dem Schießplatz die rechte Hand dieses großen Industriebonzen — Du weißt schon, wen ich meine..."

„Herrn Malloney..."

„Ja! Nun hat sich der Lünemann auch verlobt! Auch mit Umsicht und Verstand... Der Alte hat Bergwerke in Westfalen... Ein ganz bekannter Name... Herrgott, ja, mein Gedächtnis..."

„So. Er hat sich verlobt?"

„War Dir das auch neu? Grete, Du kommst wirklich rein vom Mond! Na, natürlich... Deine Wege sind ja längst nicht mehr unsere Wege!... Schließlich... nicht wahr, er kann Dir ja nicht ewig nachtrauern? Na.. Ich komm' also zu einer Stips-Visite 'rüber! Hab' mich riesig gefreut! Gruß an Exzellenz! Adieu! Adieu!"

Margarete Feddersen stieg in eine Droschke. Auf das Marktstück kam es ihr jetzt auch nicht mehr an. Es war ja gleich, ob man einen Tag früher oder später mit seinem bißchen Barschaft zu Ende war. Sie winkte der Freundin noch einmal lächelnd mit der Hand zurück. Dann, als sie sich im Wagen zurechtsetzte, verdüsterten sich ihre Züge. Langsam, ganz langsam kam eine tiefe, unendliche Traurigkeit über sie, ein Empfinden, als sei nun erst wirklich alles zu Ende.

Sie hatte plötzlich nachträglich nach Jahren, das Gefühl, von Moritz Lünemann verraten und verlassen worden zu sein. Sie tat ihm unrecht. Sie sagte es sich selbst. Er mußte doch auch einmal heiraten. Sie hatte ihm ja das Beispiel gegeben. Es war Zeit für ihn. Sie rechnete nach: Es wurde im Herbst siebenunddreißig. Warum sollte er nicht auch vernünftig sein und sein Kompromiß mit dem Leben schließen? Oder hatte er sich wirklich verliebt? Es gab ihr einen Stich durchs Herz. Sie erkannte auf einmal, was für ein unbewußter Trost in diesen Jahren der Einsamkeit für sie die Vorstellung gewesen war, doch irgendwo noch ein Heim in einer Menschenseele zu haben. Nun war auch dies letzte, schwache Flämmchen, dies bißchen Licht von einst erloschen. Kein Stern am Himmel. Dunkel überm Meer.

Der Glanz Berlins war vor ihren Augen grau, auf den besonnten Feldern lag, als sie nach Potsdam heimfuhr, ein trüber Nebel. Sie saß in schweren Gedanken und sann und sann. Hätte sie nur die Frischung nicht getroffen! Die war immer eine aufgeregte Plapperliese. Ohne die hätte sie nichts von Lünemanns Verlobung gehört. Oder wenigstens später, zu einer Zeit, wo sie ihr bißchen seelisches Gleichgewicht nicht so bitter notwendig brauchte wie eben jetzt. Er hätte es ihr auch selber schreiben können. Es tat ihr weh, daß er das unterlassen. Sie hätte ihm als Freundin geantwortet und Glück gewünscht. Warum sollten sie einander denn noch böse sein? Aber er war es. Er blieb es. Für immer. Wieder faßte sie die Wehmut. In der lag etwas Lähmendes. Die Willenskraft gegenüber dem Leben schwand. Sie kämpfte gegen diese Schwächeanwandlung. Sie schritt von der Station die Lange Brücke dahin und dachte sich schonungslos und trotzig: Gut! Er geht seinen Weg und schaut nicht rechts und links und läßt hinter sich, was nicht mit will. Ich muß es geradeso machen! Ich muß ihn endgültig vergessen...

Wenn nur nicht hier in Berlin und Potsdam für sie alles von Erinnerungen voll an ihn gewesen wäre! Dort drüben führte es hinunter zum Kadettenhaus. Dahin hatte sie ihn einmal zusammen mit anderen jungen Mädchen und Leutnants begleitet, zum Besuch von Neffen, die im Vorkorps waren, und über die putzigen kleinen Männer in bunten Waffenröcken gelacht, die auf dem Spielplatz Sand schippten und durcheinander wimmelten. Auf dem Heimweg an einem linden Sommerabend hatten sie sich hinter einem Baum den ersten Kuß gegeben. Seitdem betrachteten sie sich als verlobt...

„Ich darf nicht mehr an ihn denken," murmelte sie vor sich hin und gab sich selber das Gelübde. Es wurde still in ihr. Leer. Sie ging mechanisch weiter und wachte erst wieder aus dieser müden Geistesabwesenheit auf, als ihr im Hause der Mutter das Mädchen die Flurtür öffnete.

Ein Herr sei gekommen, meldete sie. Aus Paris. Er warte schon seit einer halben Stunde drinnen auf die gnädige Frau.

Jetzt war Margarete sofort wieder ganz bei sich. Kampfbereit. Sie überlegte. Wer konnte das sein? Ein sehr feiner Herr — groß und schlank, mit einem spitzen, schwarzen Vollbart, wie ihn die Magd schilderte. Sie schüttelte den Kopf und trat hastig über die Schwelle und blieb vor Erstaunen stehen. Das hatte sie am wenigsten erwartet: Alphonse Feddersen... Der Vetter Alphonse... Das schwarze Schaf der Familie...

Sie sah trotz ihrer Verwirrung das Aeußerliche an ihm: die graue Riesenperle in der genial gebauschten getüpfelten Weste, die sonderbare Glockenform des Schoßrocks, den Glanz der Zylinderscheibe — er wirkte in dieser nüchternen Umgebung wie soeben einem etwas überhitzten Schneiderhirn entsprungen. Aber sein Gesichtsausdruck, den sie ironisch und gutmütig frivol in Erinnerung hatte, war ernst und vertrauenerweckend. Sie war so verblüfft, daß sie nur sagen konnte:

„Um Himmels willen, Vetter Alphonse! — Wo kommen Sie denn her?"

(Fortsetzung folgt.)

Da die Vereinigten Sänger von Baltimore, die seinerzeit mit der Veranstaltung des 25. National-Sängerfestes im Jahre 1918 betraut wurden, an das Bundesdirektorium das Ersuchen stellten, das Fest mit Bezug auf den Weltkrieg und die dadurch verursachte allgemeine politische Lage zu verschieben, so hat das Direktorium des Bundes angeordnet, daß im Sinne der Statuten des Bundes eine Urabstimmung unter der Sängerschaft vorgenommen werde. Der korrespondierende Sekretär des Bundes, Herr Friedrich W. Haußmann, hat an die zum Bunde gehörigen Vereine Karten geschickt, auf denen die Resultate der Abstimmung zu vermerken sind.

Classified Ads
You Should Read

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Erfahrenes Hausmädchen, geborene Amerikanerin, Empfehlungen. Guter Lohn. Anzufragen bei Arthur C. Smith, 1303 Park Ave. —10-13-17

Verlangt: — Dame in mittleren Jahren als Gesellschafterin; Lohn; mit kleinen Kindern braucht sich niemand zu melden. Tyler 1786. —10-12-17

Stellengesuch: — Deutsche Witwe, lutherisch, 51 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Zuschriften an E, 2416 Brown Str., Omaha. —10-12-17

Verlangt—Männlich.

Verlangt: — Für ein erstklassiges Engros Kaffee- und Tee-Geschäft wird ein gebildeter Deutscher als Reisender für den Staat Nebraska und einer für den Staat Kansas und Iowa gesucht. Offerte unter Box S. S., Omaha Tribüne. —10-19-17

Verlangt: — Erfahrener Kutscher. Anfragen Amerikan Transfer Co., 14. und Mason Str. —10-13-17

Kost und Logis.

Warme saubere Zimmer und einfache gute deutsche Kost, $7 per Woche, 844 S. 23. Straße. C. Naumann. —tf

Zu vermieten: — Saubere schöne Flats, modern außer Heizung, $16. Ecke 13. und Castelar Str. Tel. Doug. 5666. —10-18-17

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Zu vermieten: — 5 Room-Haus, 2 Lots, gute Gebäude. Box J M, Omaha Tribüne. —10-17-17

Zu verkaufen: — Kost- und Logishaus mit 16 ständigen Boarders. Will Stadt verlassen. Anzufragen 701 südl. 18. Straße. —10-15-17

Zu verkaufen: — Gute Möbelhandlung in guter County-Hauptstadt, 1200 Einwohner, der einzige Möbelladen im County. An Union Pacific Hauptlinie. Billig zu verkaufen. Omaha Tribüne Box R. L. —10-18-17

Zu verkaufen: — Einziger Fleischerladen in County Hauptstadt an der Hauptlinie der Union Pacific. 1200 Einwohner, sehr billig zu verkaufen. Omaha Tribüne Box H. W. —10-18-17

Farmland zu verkaufen.

Land zu verkaufen: — 320 Acker Land, 80 Acker Viehweide, 160 Acker in Corn mit einem Durchschnittsertrag von 50 Bushel per Acker. Guter schwarzer Boden und gut bewässert. Preis $160 per Acker. Diese Farm liegt im Gage County, 2½ Meilen von der Stadt, 2½ Meilen von Iowa Synode Kirche und 4½ Meilen von Missouri Synode Kirche. Für eine angrenzende Farm wurden $170 geboten. Habe auch kleinere und größere Farmen im Gage und Jefferson County zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an Frank Schmale, Halvey, Nebr. —10-24-17

Halbe Sektion gutes verbessertes Farmland, 3 Meilen nordöstlich von Ogalalla. Preis $55 per Acker. Muß sofort verkauft werden. Auch gute halbe Sektion unverbessertes Farmland, absolut flach gelegen, 5½ Meilen nördlich von Brule. 2 deutsche Kirchen in der Umgebung. Preis $45 per Acker. Leichte Zahlungsbedingungen. Schreibt an H. E. Woolery, Ogalalla, Nebr. —10-18-17

Keith County Ländereien.

Wir offerieren 18,000 Acker, in Parzellen nach Wunsch des Käufers, besten Farmlandes, verbessert oder unverbessert. Dunkle Lehmerde, 4 bis 6 Fuß tief, mit bestem Untergrund. Speziell zur Anpflanzung von Weizen und kleinen Getreidesorten, Corn und Alfalfa geeignet.

An der Hauptlinie der Union Pacific und Lincoln Highway gelegen. Gute Städte und Schulen in Nachbarschaft. Preis $25 bis $35. $400 bis $1000 Anzahlung, Rest auf lange Zeit. Weitere Auskunft schriftlich oder mündlich von

Security Realty & Investment Co.,
505-10 First Nat'l Bank Geb.,
Omaha, Nebr. Tel. Tyler 70.

Eine große Gelegenheit!
Kauft eine Berieselungs-Farm im Morill County.—Zehn jährliche Teilzahlungen.

Die besten Landbargains im North Platte Tal. Kommt oder schreibt an die

Central States Land Co.,
310 U. P. Building, Omaha, Nebr. —10-15-17

Busch & Burghoff.
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 720 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha Nebr.

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. Otto Baysdorfer, 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Nebraska Auto Radiator Repair. Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. F. W. Houser, Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

P. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Detektive.

James Allen. — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136 Wohnung, Douglas 802. —tf

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kase Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt, 324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Res. D. 5866. —4-6-18

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-1

St. Luke's Lutherisches Hospital; medizinisch und chirurgisch. 2121 Lake Str., Omaha, Neb. —10-26-17

Sanatorien.

Massage.—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder, Massage, Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

Grabsteine.

Monumente und Grabsteine, in gewöhnlicher bis feinster Ausführung, aus amerik. und importiertem Granit. A. Bratke & Co., 4316 S. 13. Str., Tel. South 2670. —tf

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Gerade die Farm, die Sie sich wünschten

Wo?

Seht in den Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribüne auf Seite 6. Sucht heute noch nach denselben.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954 Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Praktisches Tatting-B. No. 1.

Gibt vollständige und nur illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so populären Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gestützt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Auswahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Kragen, Nachtkleider- und Hemdenjochs, Handtuchkanten, Brotteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Besitz desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man lese unten die leichten Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
Pattern Dept.,

Boudoir Negligees

No. 2.
Von Adeline Gerdet.

Dieses Buch enthält wie alle übrigen Bücher dieser Dame eine große Auswahl Anleitungen für Häkelarbeiten, besonders für das Boudoir. Man findet eine sehr reichhaltige Auswahl Muster von Morgenkleidern, Häubchen, Schuhen, Mittelstücken, Heindenpolsten, Nachtkleiderpolsten, Taschentüchern, Kinderschuhen, Kinderhauben, Haarbeuteln, Schirmen für elektrische Lampen, Nadelkissen usw. Der Besitz dieses Buches wird jeder Dame von großem Nutzen sein und ihr ein Vergnügen bereiten. Man schreibe sofort um dasselbe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,

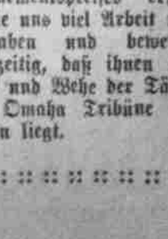
„Gift Noveltics"

Buch No. 6.
Von Adeline Gerdet.

Fünfzig Anleitungen zur Weihnachtsgeschenke in Häkelarbeit. Man findet hierbei Geschenke für jedes Mitglied der Familie, wie Schutzen, Handschuhe, Kissenbezüge, Tischdecken (Doilies), Taschentücher, Häubchen, Kapkanten, Schmuckkasten, Puderbeutel, sowie eine Menge anderer ähnlicher Artikel, die äußerst leicht herzustellen sind, und den Empfängern viele Freude bereiten. Sie finden unter der großen Auswahl sicher das passende für Ihre Verwandten oder Bekannten.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.



Miladys Lingerie

No. 1.
Von Emma Fornes.

Wie in früheren Jahren „Stickerei", so ist ganz besonders jetzt „Häkeln" zum Lösungswort unserer Frauenwelt geworden in der neuen Zeit, die sie ihren Stickereien angeeignet. Und darin hat sie auch Recht, da man ja ohne große Mühe und Kosten etwas schönes und noch zugleich Nützliches für seine Freunde oder sich selbst herstellen kann. Dabei kommt ihr als guter Ratgeber unser nützliches Lingerie von Emma Fornes zur Hilfe. Unter 20 verschiedenen neuesten Mustern von Yokes oder Jochs sind sehr niedliche nützlichanzufertigende Muster von Schals, Kissen, Deckchen, Handtüchern, Häubchen und Häkelarbeiten darin enthalten, welche ohne Frage großen Beifall finden werden. Sichern Sie sich mit der Bestellung dieser neuen Ausgabe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

Tägliche Omaha Tribüne,
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Wir bitten alle unsere Leser, ihre Abonnements rechtzeitig zu erneuern. Durch prompte Einsendung des Abonnementspreises ersparen sie uns viel Arbeit und Ausgaben und beweisen gleichzeitig, daß ihnen das Wohl und Wehe der Täglichen Omaha Tribüne am Herzen liegt.